

dem benachbarten Sarra angeführt. Sie ward erst von Angehörigen des Stammes Juda besiedelt (1 Par. 2, 53), später aber dem Stamme Dan zugetheilt (Jos. 19, 41) und ist so durch die Thaten Samsons berühmt geworden. Nach dem Onomasticon lag sie zehn römische Meilen oder vier Stunden nördlich von Eleutheropolis, in der Richtung auf Nikopolis. An dieser Stelle liegt jetzt ein kleines Dorf Eschua, das nach Angabe der Umwohner früher Eschual hieß. Zwischen diesem Ort und dem heutigen Sarra liegt ein Grab, das als Grab Samsons gezeigt wird (Richt. 16, 31). (Vgl. Guérin, *Déscription géogr., hist. et archéol. de la Palestine*, Par. 1868, II, 13. 382; *Palest. Explor. Fund* 1874, 17.) [Raulen.]

Esthen (richtiger Esthen), ein finnischer Volksstamm an der Ostsee. Die ersten Versuche, dem Christenthume Aufnahme bei den Esthen in den russischen Ostseeprovinzen Esthland, Livland und Kurland zu verschaffen, gehen bis in die Zeiten des hl. Ansgarius (s. d. Art.), des Apostels der Scandinavier, hinauf. Denn bei der Errichtung des Erzbisthums Hamburg (831) hatte Ansgar von Ludwig dem Frommen, und mit der Uebersendung des Palliums (835) auch von dem Papste Gregor IV. den Auftrag erhalten, die Völker nicht nur des Nordens, sondern auch des entfernten Ostens in der christlichen Religion zu unterrichten. Von der Ertheilung dieses Auftrages bis zur Ausführung desselben sollten indeß noch Jahrhunderte verlaufen, und nur mittelbar konnte der hl. Ansgar durch die Einführung des Christenthums im skandinavischen Norden für Esthland wirksam werden. An Versuchen fehlte es auch nach ihm nicht. Als der Kaiser Heinrich I. die Markgrafschaft Schleswig neu geschaffen hatte, verbreitete der Erzbischof Unno von Bremen nicht nur dort, sondern auch in Schweden die christliche Religion, und es wird von ihm gesagt, daß er von Birca in Schweden auch nach Scythien (worunter unzweifelhaft die Dänagegenden verstanden werden) hinübergegangen und „nach wohlbeendigtem Laufe eines guten Kampfes in Scythien“ im J. 936 in Birca gestorben sei (Adam. Brom. *Hist. eccl.* 1, 64). Durch die Bemühungen eifriger Missionare und durch die Siege der Kaiser Heinrich I. und Otto I. wurde zwar die Annahme des Christenthums in dem skandinavischen Norden gesichert und den Esthen dasselbe näher gebracht, so daß die bremischen Priester mit ihrem berühmten Geschichtschreiber Adam hoffen durften, daß dieß der Anfangspunkt einer neuen, glücklichen Verbreitung auch nach den Dänagegenden sein würde; allein Eingang fand dasselbe noch nicht, und es ist nicht bekannt, daß schon damals irgend einer der Esthen sich habe taufen lassen. Selbst dann noch, als durch die Großfürstin Olga (969) und darauf durch ihren Enkel Wladimir I. (980 bis 1014) die christliche Religion im Innern Rußlands zahlreiche Befenner fand, blieben die Esthen in den Ostseeprovinzen feindselig gegen

daselbe gesinnt. Von Deutschland aus wurden neue Versuche gewagt, aber ohne Erfolg. Der hl. Bruno, welcher unter der Regierung Kaiser Heinrichs II. mit achtzehn Begleitern dorthin ging, um die an Preußen und Litauen grenzenden Provinzen zu bekehren, wurde am 14. Februar 1009 mit allen seinen Begleitern an der Grenze von Preußen und Rußland, also wahrscheinlich in dem heutigen Kurland, erschlagen. Der bald darauf erfolgte Uebergang Rußlands zum Christenthume unter Jaroslaw entfremdete die Esthen ihren alten Beschützern so sehr, daß Jaroslaw in stete Kriege mit ihnen verwickelt wurde und sie ungeachtet der in ihrem Lande gegründeten Festung Dorpat nicht in Unterwürfigkeit erhalten konnte. Im elften und im Anfange des zwölften Jahrhunderts hatten die Dänen, wenn auch nicht die Herrschaft, so doch den bedeutendsten Einfluß auf Esthland. Auch von dieser Seite wurden aber gar bald Versuche gemacht, mit der Herrschaft zugleich das Christenthum zu verbreiten oder erstere durch letzteres zu sichern. Der König Swen III. Estrifson (1047 bis 1076) stiftete die Bisthümer Lund, Dulsby, Wiborg und Borglum, ersteres insbesondere, um von da aus die Bekehrung Esthlands zu bewerkstelligen. Auch gründete er um 1048 schon die erste christliche Kirche in Kurland durch einen reichen Kaufmann, den er durch große Belohnungen dafür gewann, und seine Söhne versuchten die Bekehrung und nebenbei die Unterjochung der Ostseeprovinzen durch Waffengewalt. Die unausgesetzten Bemühungen des Papstes Gregor VII. um die nordischen Länder schienen auch für Esthland nicht ohne Erfolg bleiben zu sollen, denn der König Harald IV. von Dänemark schickte im J. 1078 junge Männer an denselben nach Rom, damit sie dort als Apostel des christlichen Glaubens für die Küstengegenden der Ostsee gebildet würden, und als auf ihn sein Bruder Canut II., der Heilige, zur Regierung Dänemarks gelangte (1080—1086), wurde der Bekehrungsseifer für die Gegenden Esthlands noch lebhafter, so daß wiederholte Kreuzzüge gegen die Esthen unternommen wurden. Die darauf beginnenden Kreuzzüge nach dem gelobten Lande wandten die Waffen der Dänen dorthin; die Bekehrung Esthlands trat für eine Zeitlang in den Hintergrund, und um die Mitte des zwölften Jahrhunderts verlor Dänemark vollends seinen Einfluß auf Esthland. Die Deutschen traten an ihre Stelle, und in dem tapfern Heinrich dem Löwen erblicken wir den ersten deutschen Fürsten, der die nachherige Eroberung und Bekehrung der Ostseeprovinzen anbahnte. Durch seine Siege über die obotritischen Könige hatte er seine Herrschaft bis an die Ostsee erweitert, und was er als Heidenbekehrer im Lande der Wenden begann, führten seine ritterlichen Kampfgenossen nach Osten weiter fort. Sein oberster Feldherr, Graf Bernhard von der Lippe, vertauschte nach Heinrichs Falle den Panzer mit dem Mönchsgewande und verließ Weib und Kinder, um in Livland